



INHALT

1. Anmerkungen und Ergänzungen zum Erläuterungstext
2. Literatur
3. Bildquellen
4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

A1 Die Legende von dem Silberfund 1168 in Christiansdorf:

»Durch einen Zufall und einen Glücksfund ist es geschehen, dass in Meißen zu Freiberg Silber gegraben wurde. An der Saale ... liegt Halle „,, berühmt durch seine Salzquellen, um die die Hermunduren mit den Chatten gestritten haben. Als dann von hier Leute vierspännig, wie es heute auch noch geschieht, Salz unmittelbar durch das Meißner Land nach Böhmen fahren, wo dies Gewürz noch heute nicht weniger als einst fehlt, sehen sie in den Räderspuren ein Stück Bleiglanz, das durch die Gießbäche aufgedeckt ist. Weil das dem Goslarer ähnlich ist, werfen sie es auf den Wagen und nehmen es mit nach Goslar. Denn dieselben Fuhrleute pflegten aus dieser Stadt Blei abzufahren. Da man aus diesem Bleiglanz viel mehr Silber ausschmolz als aus dem Goslarer, begaben sich eine Anzahl Bergleute an diesen Platz im Meißner Land, wo jetzt die bekannte und reiche Stadt Freiberg liegt.«

Zitiert aus Agricola (1546) »Erzlagerstätten und Erzbergbau in alter und neuer Zeit«, entnommen [1], Seite 262

A2 Datierung des Erzfundes von Christiansdorf 1168 [1 – 4]:

Markgraf Otto von Wettin (1125-1190), der später Otto d. Reiche genannt wurde und von der Burg Meißen (dem Vorgängerbau der Albrechtsburg) aus seine Mark regierte, ließ mit seinem Herrschaftsantritt 1156 das Land zwischen der Striegis und der Freiburger Mulde vom Miriquidi roden. In den Jahren bis 1162 entstanden die bäuerlichen Ansiedlungen Christiansdorf, Tuttendorf und Berthelsdorf im heutigen Freiburger Raum.

Das Jahr 1162 hat eine zentrale Bedeutung für die regionale Geschichte, es ist das Jahr der Stiftung von 800 Hufen Land (ca. 277 km² an das Kloster Marienzelle (Altzelle) durch Markgraf Otto. Diese Stiftungsurkunde – es ist die Urkunde, die die Skulptur des Markgrafen auf dem Freiburger Obermarkt in seiner rechten Hand hält – umfasst auch das Gebiet der Siedlungen Christiansdorf, Tuttendorf und Berthelsdorf.

Somit lag das Gebiet des Erzfundes 1168 im Gebiet des Klosters Marien-/Altzelle und nicht mehr auf markgräflichem Gebiet. UWE RICHTER [2, S. 9-10] fasst diese Situation wie folgt zusammen:

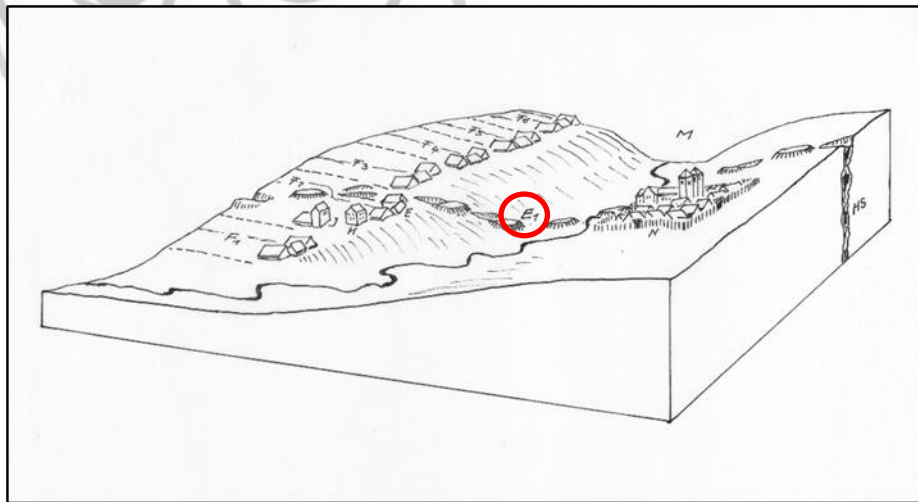
„Wenn also der Meißner Markgraf Otto Nutzen aus dem Erzfund ziehen wollte, musste er über die drei Dörfer aus dem Klostergebiet wieder die Herrschaft erlangen.“ Der Markgraf nahm, modern ausgedrückt, einen Ringtausch vor, wodurch er die drei Dörfer wieder zurückgewann. „Er musste dafür dem Kloster den gewünschten Baugrund bei Nossen verschaffen und den Bischof von Meißen entschädigen. Dieser Besitzerwechsel 1168/1170 vollzogen. Die schriftliche Fixierung dieses für die künftige Entwicklung des ganzen Landes höchst wichtigen Vorganges erfolgte erst in den Urkunden von 1183 und 1185. Aus dem Inhalt der Urkunde von 1183 ist

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

ersichtlich, dass der Markgraf zu dieser Zeit wieder der Grundherr der drei Dörfer war, da er den Zehnt dieser Dörfer dem Meißner Kapitel überlässt.“

A3 Der wahrscheinliche Fundort des ersten Silbererzes:

Der historische Fundort des ersten Silbererzes liegt im Münzbachtal, inmitten der Freiburger Altstadt am Schüppchenberg – Berggasse / Wasserturmstraße. An dieser Stelle steht heute das Haus Wasserturmstraße Nr. 34 mit einem Hinweisschild auf den Silberfund. Der Münzbach bzw. früher Lößnitz-Bach wurde im 19. Jh. wegen der eingeleiteten Abwässer unterirdisch verlegt, er ist also heute im Stadtbereich nicht sichtbar. Die nachfolgende Skizze A2 veranschaulicht die Lage im Münzbachtal mit einigen historischen Orientierungspunkten.



Skizze A3 (Prof. OTFRIED WAGENBRETH, Privatarchiv der Familie WAGENGRETH):

Lage des Erzfundpunktes E_1 – heutiger Standort des abgebildeten Wohnhauses Wasserturmstraße 34 - im räumlichen Zusammenhang von Münzbachtal M mit der Freiburger Altstadt und der Nikolaikirche N , der alten Jakobikirche J (1890 abgerissen), einem Wohnhaus H in der heutigen Pfarrgasse nahe am Schüppchenberg und Häuser der Waldhufen-Siedlung Christiansdorf (hier als F_1 bis F_6 dargestellt). HS steht für den ersten gefundenen Erzgang, den Hauptstollgang-Stehenden, ein Nord-Südrichtung streichender Erzgang. Entlang dieses Erzganges entstanden die ersten Schächte und Gruben, was man an den Althalden noch deutlich erkennen kann.

A 4 Die ersten Silbermünzen der Mark Meißen: die Brakteaten [8]

Mit dem beginnenden Abbau der offenbar reichen Silbererze wurde das aus den Erzen gewonnene Silber zu Münzen verarbeitet. Die Münzen des 12. und 13. Jahrhunderts waren dünne Metallplättchen und einseitig geprägt. Man nannte sie später Hohlpfennige oder auch Dünnpfennige [7]. Das Bild 8 zeigt einen nachgebildeten Brakteaten, keinen originalen. Es sind viele verschiedene Brakteaten aus der Zeit Otto d. Reichen (Herrschaft 1156 – 1190) überliefert.

1. ANMERKUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZUM ERLÄUTERUNGSTEXT

Die Tätigkeit der Freiburger Münzstätte erstreckt sich über den Zeitraum von der Stadtentstehung im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts bis zur landesfürstlich verfügbaren Schließung im Jahre 1556 unter Kurfürst August. Sie gliedert sich chronologisch in die drei Perioden

- Brakteatenzeit, ca. 1170 bis 1338,
- Groschenzeit, 1338/39 bis ca. 1500 sowie
- Talerzeit, ca. 1500 bis 1556

A 5 Die bergmännischen Kauen

Wenn wir heute den Begriff Bergbau hören, denken wir an emporgangene Fördertürme wie der des Besucherbergwerks Reiche Zeche (Bild 13). Diese kamen erst in der Mitte des 19. Jh. auf. Über viele Jahrhunderte bis ins 19. Jh. hinein, waren es die Kauen in unterschiedlichsten Ausführungen und Größen, die den Bergbau prägten. Ein anschauliches Bild zeigt der Annaberger Bergaltar (Hans Hesse) in der St. Annenkirche in Annaberg-Buchholz im Westerzgebirge. Es gab einfache Schachteinstiege, in denen einfach die bergmännische Fahrt (eine simple Leiter meist aus Holz zum Einfahren des Bergmanns in den Schacht) aus dem Schacht ragte sowie die Fahrten und daneben die Haspel zum Befördern der Erzkörbe. Typisch für die Kauen waren die dreiecksförmige Gestalt, wie sie die Kaue an der Grube Alte Elisabeth (Bild 10) aufweist. Es gab auch größere Kauen, in denen die ganze Mannschaft Platz fand, wie beispielsweise am VIII. Lichtloch in Halsbrücke.

Im Gegensatz einer Beschreibung als Bretterbuden oder -häuschen [1], waren es im Freiburger Raum bis nach dem 30j Krieg Hütten aus Holzstämmen, die mit Äxten gezimmert wurden. Die Säge kam im Freiburger Raum erst um 1700 auf [12].

2. LITERATUR

[1] *Das komplexe Nachschlagewerk des regionalen Silberbergbaus mit einer Darstellung der Freiburger Erzgänge im Zentralrevier (Abb. 4, S. 14):*

WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):

Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, 1986

bzw. / alternativ

WAGENBRETH O, WÄCHTLER E (Hrsg.):

Der Freiburger Bergbau – Technische Denkmale und Geschichte; VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Springer Spektrum, 2. Auflage 1988. Nachdruck 2015, ISBN 978-3-662-44763-5 / ISBN 978-3-662-44764-2 (eBook)

[2] *Erläuterung zum Freiburger Silberfund und seiner Datierung*

RICHTER, UWE:

Bauern roden den Wald und legen Dörfer an, S. 8 – 11 in:

UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):

Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;



2. LITERATUR

Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011

ISBN 978-3-86595-431-2

- [3] *Herleitung und Begründung des Zeitpunktes des Erzfundes 1168 - Beweisführung anhand historischer Urkunden und schriftlicher Quellen:*
HERRMANN, WALTHER:
Der Zeitpunkt der Entdeckung der Freiburger Silbererze.
Freiberger Forschungsheft Reihe D 2 (1953), Seite 7-22 und Seite 103-104 (Literatur)
- [4] *Der Freiburger Silberfund 1168 und die Entwicklung Freibergs:*
RICHTER, UWE:
Die Besiedlung des Freiburger Raumes und die Entstehung der Stadt Freiberg, S.13-32 in:
HOFFMANN, YVES und RICHTER, UWE (Hrsg.):
Die Frühgeschichte Freibergs im überregionalen Vergleich: Städtische Frühgeschichte – Bergbau – früher Hausbau
Mitteldeutscher Verlag mbH, Halle (Saale), 2013
ISBN 978-3-95462-132-3
- [5] *Das historische Freiburger Bergrecht*
Hoheisel, Peter:
Der Berg ist frei – Das Freiburger Bergrecht, S. 12 – 14 in:
UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):
Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;
Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011
ISBN 978-3-86595-431-2
- [6] *Kleine Abhandlung der Geschichte von Schloss Freudenstein*
DOUFFET, HEINRICH; RICHTER, UWE; THIEL, ULRICH:
Schloss Freudenstein in Freiberg. Görlitz/Zittau: Verlag Gunter Oettel, 2008, ISBN 978-3-938583-35-7
- [7] *Der Freiburger Bergbau, seine Geologie, seine Minerale und die Wasserführung*
WEBER, WOLFGANG:
Zur Geschichte des Freiburger Bergbaus, S. 8-41, in:
BAUMANN LUDWIG, HOFMANN FRITZ und WEBER WOLFGANG:
Glück-Auf Freiberg, Bergbau – Erze – Mineralien, Bode-Verlag GmbH, Haltern, 1997;
ISBN 3-925094-48-2
- [8] *Eine erste Information über Brakteaten:*
<https://de.wikipedia.org/wiki/Brakteat>
(Zugriff: 19.07.2020)



2. LITERATUR

- [9] *Ausführliche Beschreibung der Brakteaten und ihrer Entwicklung im numismatischen Standardwerk:*
ARNOLD, THOMAS:
Die Bedeutung der Münzstätte Freiberg - Die Brakteatenzeit. Die Groschenzeit. Die Talerzeit, S. 27-30 in
FRIEBE, HANS und GRAU, CHRISTEL:
Die Münzstätte Freiberg von den Anfängen bis zu ihrer Aufhebung 1556 durch Kurfürst August von Sachsen, Freiburger Münzfreunde e. V. (Hrsg.), Freiberg, 2007; ISBN 978-3-86012-314-0
- [10] *Zur Münzprägung in Freiberg und der Freiburger Münzstätte*
FRIEBE, HANS:
Legenden und Wahrheit – Die Frühe Münzstätte Freiberg, S. 15-19 in:
UNIVERSITÄTSSTADT FREIBERG (Hrsg.):
Vom Silber zum Silizium – in Freibergs Stadtgeschichte geblättert;
Geiger-Verlag Horb am Neckar, 2011
ISBN 978-3-86595-431-2
- [11] *Eine sehr übersichtliche und anschauliche Darstellung des Freiburger Bergbaus anhand des Vergleiches historischer Aufnahmen mit aktuellen Fotos an gleicher Stelle:*
KUGLER, JENS und GALINSKY, GUNTER:
Über Tage und Unter Tage - Bergbaufotografie aus dem Freiburger Revier.
Chemnitz 2015, Chemnitzer Verlag, ISBN 978-3-944509-21-1
Eine sehr konzentrierte Übersicht des Freiburger Bergbaus findet sich auf den Seiten 14-20, einschließlich der Abschätzung des Gesamtoutcomes.
- [12] Mündliche Mitteilung Forstwissenschaftler Prof. Dr. Dr. HARALD THOMAS (1929-2017), Tharandt 2015
- [13] *Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des bergmännischen Geleuchtes und der Grubenlampen:*
PESCHKE, NORBERT:
130 Jahre Grubenlampen- und Akkumulatorenfertigung in Zwickau Geschichte der Firma Friemann & Wolf und ihrer Nachfolger; Wilkau-Haßlau: Zschiesche GmbH, 31. Juli 2016, 2. durchgesehene, korrigierte und ergänzte Auflage, 31. Juli 2016, ISBN 978-3-981514568

3. BILDQUELLEN

GK 900 800 Jahre Silberbergbau in Freiberg



- 1** Denkmal Markgraf Otto der Reiche auf dem Freiburger Obermarkt
 Aufnahme: 2015/0806,
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 2** Mineralogische Stufe Bleiglanz (Galenit) aus der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie Freiberg,
 Aufnahme: 2016/7422
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 3** Der vermutliche Erzfundort: das Haus Wasserturmstr. 34 auf dem Schüppchenberg
 Aufnahme: 2020/9723
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 4** Die Beschriftungstafel am Haus Wasserturmstr. 34
 Aufnahme: 2020/9734
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 5** Altbergbauhalden entlang des Hauptstollgang-Stehenden , aufgenommen in NO-Richtung hinter dem Gelände des Besucherbergwerkes Reiche Zeche
 Aufnahme: 2020/9706
 © DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE

3. BILDQUELLEN

- 6** Schürfen, Lithografie von Eduard Heuchler, private Sammlung des Autors
Aufnahme: eigene Reproduktion, s. auch GK 927
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 7** Haspel mit Haspelknechten im Altbergbau, Agricola 1556, „De remetallica“
© JENS KUGLER VERLAG | KLEINVOIGTSBERG | WWW.JENSKUGLERVERLAG.DE
- 8** Schloss Freudenstein
Aufnahme: 2013/4758
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 9** Nachbildung / Prägung eines Breakteaten aus Silberblech, erhältlich beim Fremdenverkehrsverein Freiberg e.V. oder in der Freiberg-Information
Aufnahme: April 2020
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 10** Kaue (Nachbildung) am Eingang der Schachanlage Alte Elisabeth (s. Bild 11)
Aufnahme: 2015/1485
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 11** Schachanlage Alte Elisabeth, Fuchsmühlenweg
Aufnahme: 2015/1721
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 12** Treibehaus des Abraham Schachtes, Schachtweg
Nutzung der Aufnahme mit freundlicher Genehmigung der SAXONIA Standortentwicklungs- und verwaltungsgesellschaft mbH
Aufnahme: 2019/9723
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 13** Förderturm des Besucherbergwerkes Reiche Zeche, TU Bergakademie Freiberg
Aufnahme: 2020/9600
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 14** Gedenkmedaille 800 Jahre Freiburger Silberbergbau, Freiburger Münzfreunde e.V.
Aufnahme / Repro: © Freiburger Münzfreunde e.V.
- 15** Historisches bergmännisches Geleucht: Froschlampe
Aufnahme: 2017/9900
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE
- 16** Bergmännisches Geleucht, Typ „Freiberger Blende“ mit Kuckuck
Aufnahme: 2015/1050
© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE

3. BILDQUELLEN

Hintergrund Gneis-Bruchfläche, Aufgenommen im Stottmeier Hartsteinwerk GmbH, Leubsdorf

Aufnahme: 2020/0340

© DR. UDO SELTMANN | FREIBERG | WWW.SELTMANN-FOTO.DE



Touristisches Logo / Symbol Welterbe Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří,
Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Amtes für Kultur-Stadt-Marketing
Freiberg und der wfe Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

4. Thematisch verwandte Grußkarten mit Erläuterung



WWW.SELTMANN-FOTO.DE

Weitere GK zum Thema Freiburger Silberbergbau

- 901 Schachanlage und Lehrgrube Alte Elisabeth*
- 904 Schachanlage und Lehrgrube Reiche Zeche*
- 910 Schachanlage Alte Elisabeth im Winter
- 911 Lehrgrube Reiche Zeche im Winter (Tagesansicht)
- 912 Glück-Auf! - Lehrgrube Reiche Zeche im Winter (Nachtansicht)
- 921 Welterbe Abraham-Schacht
- 930 Die Drei Kreuze (an der B101) und ihre Sage
- o. Nr. Scheidebank (Abraham-Schacht und Alte Elisabeth)
- o. Nr. Mettenschicht (Alte Elisabeth)
- 931 Entdeckertour durch die Silberstadt® Freiberg
- 932 Glanzlichter der Silberstadt® Freiberg
- 933 Silberstadt® Freiberg – wunderschön!
- 934 Silberstadt® Freiberg – absolut sehenswert!

GK-Auswahl zum Silberbergbau in Halsbrücke

- 909 Neues Oberes Geschrei
- 914 Welterbe Altväterbrücke
- 916 Erzwäsche Halsbrücke

Weitere GK zum Silberbergbau allgemein

- 925 Eduard Heuchler: Das Gebet (Lithografie)
- 926 Eduard Heuchler: Der Abschied (Lithografie)
- 927 Eduard Heuchler: Das Schürfen (Lithografie)
- 928 Der betende Bergmann vor einer Kaue (Lithographie)

▶ Die thematischen Grußkarten mit Bergbau-Motiven werden ständig erweitert!